

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

103. Mittwoch, am 27. December 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Charaktere und Situationen. Vier Bücher. Novellen, Skizzen, Wanderungen auf Reisen und durch die neueste Literatur. Von Th. M. Wismar und Leipzig, 1837. Schmidt u. v. Cossel. Erster Theil. VIII und 348 S. Zweiter Theil. 359 S.

Warum hat der geistreiche Theodor Mundt nicht seinen Namen ganz ausgeschrieben? Auch ohne die Schiffe selbst, würde Inhalt, Richtung und besonders die Trefflichkeit der Schreibart, ihn verrathen haben. Denn der Verfasser der Kunst der Prosa zeigt in allen seinen Arbeiten, daß er selbst diese Kunst vollkommen studirt hat, und mit Vergnügen erfüllte uns auch in dieser Beziehung die vorliegende, welche hinsichtlich des Styls ein Musterwerk genannt werden kann. Diese Reinheit, Kraft, Kürze und doch Fülle, Wohlklang und Bedeutsamkeit des Styls tragen alle Aufsätze an sich, aus denen die vorliegende Sammlung besteht, und da es deren so verschiedenartige sind, so tritt dieß um so mehr hervor.

Wir erhalten aber 1) Novellen. Antoniens Bußfahrten heißt die erste. Sie spielt besonders in Hamburg und hat von dort viel Lokales. Antoniens Charakter dürfte wohl für etwas überspannt gelten. Jedemfalls sollte sie aber ihn festhalten und nicht noch Constantin die Hand geben. Die Gespräche der drei Freunde bieten vielfache ernste Berührungen dar. Um so tragischer ist das Ende in der zweiten Novelle, der Bilderdieb. Die Zeichnung der Charaktere ist trefflich, aber die Katastrophe fast gewaltsam und unnatürlich herbeigeführt, warum das?

Nr. 2) bietet deutsche Gestalten und Richtungen. Rachel und ihre Zeit, Immermann und das Jahrhundert der Epigonen und Seydelmann bezeichnen die ersten, die Zerrissenheit im deutschen Roman, die philosophische Bildung der jungen Generation, die Dichtung der Uebergangsepöche, deutsche Höflichkeit, Wiener Humor die zweiten. Welcher Art die Auffassung sey, kann man theils schon aus den Ueberschriften errathen, theils kennt man sie aus den bisherigen Schriften des Verfassers. Es wäre interessant dabei zu verweilen, denn an genialer Auffassung fehlt es

nirgends. Aber wir dürfen kein Buch über ein Buch schreiben.

Der zweite Theil bringt 3) Skizzen. Die Helgoländerinnen sind bereits bekannt, eben so ein frommer Tag in Neuwied, der ohnlängst erst in einer vielgelesenen Zeitschrift stand. Beides können wir seiner lebendigen Schilderungen wegen, nur loben. Weit weniger hat uns dagegen Lebensmagie, Wirklichkeit und Traum angesprochen. Die Basis der Begebenheit ist sehr schlüpfrig, die Studentencharaktere sind auf die Spitze gestellt, und die Katastrophe ist verlegend. Wir eilten zu den eigenthümlich aufgefaßten Ereignissen auf einer Kunstausstellung (Berlin, 1836), die wir zwar auch schon kannten, aber die uns durch Humor und Feinheit die gröbern Züge jener Mittheilung vergessen machten.

Charaktere und Probleme ist die vierte Abtheilung überschrieben. Hier ist der Verfasser ganz in seiner Sphäre, der kritischen. Wir erfreuen uns mehrerer höchst geistvollen, begründeten, wie unparteiischen Urtheile in den Aufsätzen: George Sand und die sociale Speculation, Ludwig Tieck, Lieben und Poesie, Rückblicke von Eduard Gans, und Erinnerung an Schönborn und an das Leben des XVIII. Jahrhunderts. Die Wetterprobleme der Zeit schildern diese in kurzen aber durchgreifenden Sätzen als wunderbar, klug und reif. Aber möchte nicht die jetzige Zeit die frühere beneiden, wenn der Verf. S. 348 sagt: „auch die Zeit hat manches heilige Gut an den Tod verloren, die Zeit hat manche Geliebte, die unerseßlich ist, begraben. Die Ruhe, der Friede, der positive Lebensgenuß und manches harmlose Glück der alten Zeit sind auf immer gestorben.“ Und die neuern Zeitgenossen lästern doch so sehr die ältern! — Philosophie der Geschichte heißt der letzte, wohl für den wichtigen Gegenstand allzu kurze Aufsatz, den Rosenkranz's bekannte Schrift veranlaßte.

Th. Hell.

Erinnerungen aus der russischen Gefangenschaft 1812 und 1813. Von einem Königl. Sächs. Offizier. Leipzig, bei Schreck. 1837.